

Gemeinsame

PRESSEMITTEILUNG

der Konferenz der Fachbereiche Physik und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft

Physiker zum Stand des Bologna-Prozesses

Überwiegend positive Bilanz, doch Warnung vor Verschulung und Plädoyer für freien Zugang zum Masterstudium

Bad Honnef, 3. Dezember 2009 – Vor dem Hintergrund der Proteste zahlreicher Studierender für bessere Studienbedingungen sprechen sich die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) und die Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) für einen freien Zugang zum Masterstudium aus. Zudem warnen sie vor der Verschulung des Physikstudiums und übertriebenem Prüfungsdruck. „Dies ist eine Fehlentwicklung“, sagt Gerd Ulrich Nienhaus, KFP-Sprecher und im Vorstand der DPG für das Ressort „Bildung und wissenschaftlicher Nachwuchs“ verantwortlich. Trotz mancher Kritik zieht Nienhaus eine überwiegend positive Bilanz des „Bologna-Prozesses“: „Das Ziel eines europäischen Hochschulraums ist uneingeschränkt erstrebenswert. Was das Physikstudium angeht, zählt Deutschland zu jenen Staaten, die die Bologna-Beschlüsse schon am weitesten umgesetzt haben. Die Umstellung auf Bachelor- und Master-Programme ist nahezu flächendeckend erfolgt, und die neuen Studienangebote werden gut angenommen.“

Durch den Bologna-Prozess hat sich im Physikstudium die Zahl der Zwischenprüfungen, die in die Abschlussnote eingehen, deutlich erhöht. Straffe Organisation und hohes Arbeitspensum prägen die neuen Lehrpläne. „Physik war stets ein anspruchsvolles Studium, das den Studierenden viel abverlangt. Aber die vielen studienbegleitenden Modulprüfungen, die nun vorgeschrieben sind, treiben manchen Studierenden bis an die Belastungsgrenze“, räumt Nienhaus ein. Dies sei eine unangemessene Verschulung. „Auch lernen die Studierenden nur punktuell den Stoff einzelner Module, und das Verständnis der Zusammenhänge zwischen den Teilgebieten der Physik bleibt auf der Strecke. Gerade diesen breiten Überblick schätzt der Arbeitsmarkt seit jeher bei Physik-Absolventen.“ Die Zahl der Prüfungen zu reduzieren hält Nienhaus daher für dringend notwendig. „Die Physikfachbereiche werden dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten tun. Letztlich sind sie jedoch an die Hochschulgesetzgebung der Länder und an die Vorgaben der Akkreditierungsagenturen gebunden.“

An die Politik wendet sich auch Nienhaus' Appell nach einer besseren Ausstattung der Universitäten: „Die neu strukturierten Studiengänge erfordern einen höheren Betreuungsaufwand als das klassische Physikstudium. Von den Landesregierungen fordern wir daher eine angemessene finanzielle und personelle Ausstattung der Physik-Fachbereiche.“

Freier Zugang zum Masterstudium

Zudem bekräftigen die DPG und die KFP ihr Plädoyer für einen ungehinderten Zugang zum Masterstudium. „Eine Quotenregelung, wie sie immer wieder ins Spiel gebracht wird, lehnen wir nachdrücklich ab“, sagt Nienhaus. „Nur der Master entspricht dem hohen Ausbildungsstandard des klassischen Physik-Diploms. Dieser Karriereweg sollte allen Interessenten offen stehen.“

Promotion kein Bestandteil der Hochschulausbildung

Der Bologna-Prozess hat auch eine engere Einbindung der Promotion in die Hochschulausbildung ins Gespräch gebracht. Die DPG und die KFP sprechen sich ausdrücklich gegen eine solche Eingliederung in Gestalt einer weiteren Studienphase aus. „Physik-Doktoranden sind berufstätige Wissenschaftler, keine Studierenden“, betont Nienhaus. „Ein Großteil der physikalischen Forschung wird hierzulande von Doktorandinnen und Doktoranden geleistet. Werden allgemeine Lehrveranstaltungen in die Promotionsphase verschoben, so geht das zu Lasten der Forschungsleistung. So fördert man gewiss keine Spitzenforschung.“

Weitere Informationen (Anhang):

Gemeinsame Erklärung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Konferenz der Fachbereiche Physik zum Stand des Bologna-Prozesses in Deutschland.

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V. (DPG) ist die älteste und mit mehr als 57.000 Mitgliedern die größte physikalische Fachgesellschaft weltweit. Als gemeinnütziger Verein verfolgt sie keine wirtschaftlichen Interessen. Die DPG fördert den Erfahrungsaustausch innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft und möchte darüber hinaus allen Neugierigen ein Fenster zur Physik öffnen. Sitz der DPG ist Bad Honnef am Rhein. Website: www.dpg-physik.de

Die Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) ist die Vereinigung der 59 Physik-Fachbereiche und -Fakultäten der deutschen Universitäten. Website: www.kfp-physik.de

3. Dezember 2009

Gemeinsame

Erklärung

der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Konferenz der Fachbereiche Physik

zum Stand des Bologna-Prozesses in Deutschland

An den deutschen Hochschulen demonstrieren gegenwärtig zahlreiche Studierende für eine Verbesserung der Studienbedingungen. Die im Rahmen des Bologna-Prozesses eingeleiteten Reformmaßnahmen, die den Hochschulen in den vergangenen Jahren weitreichende Veränderungen in der Struktur der Studienprogramme gebracht haben, stehen dabei im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit und der Kritik. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) und die Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) stellen aus diesem Anlass fest:

- Das zentrale Ziel der Erklärung von Bologna (1999), einen gemeinsamen Europäischen Hochschulraum und ein „Europa des Wissens“ zu schaffen, wird von der DPG und KFP als uneingeschränkt positiv bewertet. Dieser Reformprozess ist nicht umkehrbar. DPG und KFP haben die Umstellung der Studiengänge im Fach Physik im Rahmen der Bologna-Reform konstruktiv begleitet¹ und werden ihre Anstrengungen weiter fortsetzen, um wichtige Teilziele, insbesondere die Verbesserung der nationalen und internationalen Mobilität der Studierenden, zügig zu realisieren.
- Die Umstellung der Physik-Studiengänge in Deutschland auf das gestufte System von Bachelor- und Master-Abschlüssen ist inzwischen nahezu vollständig erfolgt, und die ersten Absolventinnen und Absolventen haben die neuen Bachelor-Studiengänge erfolgreich durchlaufen. Deutschland gehört damit auch in der Physik zur Gruppe derjenigen Unterzeichner-Staaten, die die Bologna-Beschlüsse weitgehend umgesetzt haben.²
- In dem von der Kultusministerkonferenz vorgegebenen Rahmen von insgesamt fünf Jahren für konsekutive, zum Master-Abschluss führende Studiengänge erreicht die dreijährige Bachelor-Ausbildung eine grundständige Berufsbefähigung bei breiter Allgemeinbildung in der Physik, jedoch bei weitem nicht das Qualifikationsprofil des bisherigen Diplom-Abschlusses. Daher empfehlen DPG und KFP allen Studierenden der Physik, ein zweijähriges Master-Studium anzuschließen, um Kenntnisse und Fähigkeiten auf international höchstem Niveau zu erwerben.³
- Die Promotion in Physik ist eine Phase der beruflichen Tätigkeit, in der erste eigenverantwortliche wissenschaftliche Arbeiten durchgeführt werden. Eine Betrachtung der Promotion als dritte Phase der Ausbildung ist abzulehnen.⁴
- Die zahlreichen studienbegleitenden Modulprüfungen in den neuen Studiengängen führen in der derzeitigen Form zu Notendruck und hoher Belastung der Studierenden. Dem Physikstudium droht die Gefahr einer unangemessenen Verschulung und den Studierenden der Verlust der für das grundsätzliche Verständnis der Physik notwendigen Gesamtschau.
- Die neu strukturierten Studiengänge erfordern einen höheren Betreuungsaufwand und somit eine verbesserte personelle Ausstattung der Physikfachbereiche.

DPG und KFP begrüßen Initiativen, die mit einer „Reform der Reform“ den unzureichend verwirklichten Bologna-Zielen gerecht werden wollen.

Die Physikfachbereiche werden ihre Studiengänge zügig weiterentwickeln, um eine bessere Studierbarkeit und eine Reduktion des Prüfungsaufwands zu erreichen. Sie erwarten dabei Unterstützung durch die Ministerien und Universitätsverwaltungen.

Insbesondere rufen DPG und KFP die Landesregierungen auf, für eine angemessene finanzielle und personelle Ausstattung der Physik-Fachbereiche zu sorgen.

DPG und KFP erklären ihre Bereitschaft, die Expertise ihrer Mitglieder in den notwendigen Dialog zwischen Lernenden und Lehrenden an den Hochschulen, mit den politischen Entscheidungsträgern und mit der besorgten Öffentlichkeit einzubringen.

Die Qualität der akademischen Bildung ist für den Standort Deutschland von allerhöchster Bedeutung, denn sie garantiert die Zukunftsfähigkeit unserer auf Wissenschaft und Technik basierenden Gesellschaft.

Die **Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V. (DPG)** ist die älteste und mit mehr als 57.000 Mitgliedern die größte physikalische Fachgesellschaft weltweit. Als gemeinnütziger Verein verfolgt sie keine wirtschaftlichen Interessen. Die DPG fördert den Erfahrungsaustausch innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft und möchte darüber hinaus allen Neugierigen ein Fenster zur Physik öffnen. Sitz der DPG ist Bad Honnef am Rhein. Website: www.dpg-physik.de

Die **Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP)** ist die Vereinigung der 59 Physik-Fachbereiche und -Fakultäten der deutschen Universitäten. Website: www.kfp-physik.de

¹ Vgl. *Empfehlungen der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) zu Bachelor- und Master-Studiengängen in Physik. Beschlossen am 18. Mai 2005 in Bad Honnef:*

(http://www.kfp-physik.de/dokument/Empfehlungen_Ba_Ma_Studium.pdf), und *Bachelor- und Master-Studiengänge im Fach Physik. Empfehlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft für ein gestuftes Studium mit Bachelor- bzw. Master-Abschluss* (2004) (http://www.dpg-physik.de/veroeffentlichung/stellungnahmen/mem_bild_2004_01.html).

² Vgl. *EPS Physics Education Study: The Implementation of the Bologna Process Reforms into Physics Programmes in Europe* (2009):

<http://www.eps.org/news/eps-physics-education-study>.

³ Vgl. *Für die drei- plus zweijährige Struktur des Physikstudiums nach der Bologna-Reform. Resolution der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP). Beschlossen von der Plenarversammlung der KFP am 3. Juni 2009 in Bad Honnef.*

http://www.kfp-physik.de/aktuell/KFP-Resolution-Studiendauer_3+2_030609.pdf.

⁴ Vgl. *Gemeinsame Erklärung zur Bedeutung der Promotion in den Natur- und Ingenieurwissenschaften in Deutschland* (22. April 2009):

http://www.dpg-physik.de/veroeffentlichung/stellungnahmen/erklaerung_promotion_2009.pdf.